

BERLINALE 2018 FILMKRITIK

WALDHEIMS WALZER

Posted on 21. Juli 2018 by Konrad Kögler

Reading time 2 minutes

Halb Dokumentaristin, halb Aktivistin ist die österreichische Filmemacherin „Waldheims Walzer“ in ihrem neuen Werk „Waldheims Walzer“: der Film ist eine Zeitreise ins Jahr 1986. Mitten in den Präsidentschaftswahlkampf platzte eine politische Bombe: Kurt Waldheim, der Kandidat der konservativ-staatstragenden ÖVP und angesehener Ex-UN-Generalsekretär (1971-1982) wurde mit Vorwürfen konfrontiert, dass er seine Verstrickung in NS-Kriegsverbrechen jahrzehntelang verschwiegen und seine Biographie geschönt hat.

Das Nachrichtenmagazin Profil, die New York Times und vor allem der World Jewish Congress (WJC) gruben aus den Archiven Belege aus, dass Waldheim seine Biographie geschönt hatte. Er beharrte darauf, dass er ein „anständiger Soldat“ gewesen sei, der sich nach einer Kriegsverwundung ganz auf sein Jura-Studium konzentriert und von den Verbrechen nichts mitbekommen habe. Die Recherchen, die Beckermann in ihrem Film minutiös nachzeichnet, brachten zu Tage, dass er 1942/43 in Banja Luka und bei Saloniki eingesetzt war und Detailkenntnisse von Mordbefehlen, Deportationen und Morden an Partisanen und Juden gehabt haben muss.

Beckermann kompiliert in ihrer Dokumentation, die 2018 bei der Berlinale mit dem Preis für den besten Dokumentarfilm ausgezeichnet wurde, eigene Schwarz-Weiß-Aufnahmen, die sie damals 1986 als Tochter von Holocaust-Opfern und junge Demonstrantin auf dem Stephansplatz in Wien gedreht hat, mit Archiv-Material des ORF, US-amerikanischer Sender und Debatten des US-Kongress, wo sich Waldheim vor einem Ausschuss verantworten musste, bevor er auf die „Watchlist“ gesetzt wurde.

Der große Favorit Waldheim musste in den 2. Wahlgang. Seine ÖVP und er sahen sich als Opfer einer Schmutzkampagne. Mit einer „Jetzt erst recht“-Kampagne voller antisemitischer Untertöne, dass man sich vom WJC nicht vorschreiben lasse, wen man zu wählen habe, schlossen die Konservativen die Reihen und setzten ihren Kandidaten durch. Beckermanns Dokumentation zeigt sehr genau, wie aufgeheizt die Stimmung vor der Stichwahl war. Die eindrucksvollsten Szenen des oft recht langatmigen, sich in Details verlierenden Films sind die Mitschnitte antisemitischer Pöbeleien und hitziger Debatten zwischen Waldheim-Anhängern und Gegnern.

Kurt Waldheims Versuche, seine Biographie zu schönen, waren so offensichtlich, dass er während seiner sechsjährigen Amtszeit als österreichischer Bundespräsident (1986-1992) international isoliert war. Er verzichtete auf eine Kandidatur für eine zweite Amtszeit.

Bild: © Ruth Beckermann Filmproduktion

DOKUMENTARFILMPREIS KRIEGSVERBRECHEN KURT WALDHEIM NS-AUFARBEITUNG
ÖSTERREICH PRÄSIDENTSCHAFTSWAHL 1986 RUTH BECKERMANN
0 COMMENTS

« AUF DER SUCHE NACH INGMAR
BERGMAN

303 »

SCHREIBE EINEN KOMMENTAR

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht. Erforderliche Felder sind mit * markiert.

Kommentar

Name *

E-Mail *

Website

KOMMENTAR ABSCHICKEN

Benachrichtige mich über nachfolgende Kommentare via E-Mail.

Benachrichtige mich über neue Beiträge via E-Mail.

SUCHE



KATEGORIEN

NEUESTE BEITRÄGE

Sicario 2

303

Waldheims Walzer

Auf der Suche nach Ingmar Bergman

Foxtrot

NEUESTE KOMMENTARE

🗨️ Beatrice Rodi-Presenti bei
Sommernachtstraum in Freiburg

🗨️ Ron bei Borg/McEnroe

🗨️ Vier Tage im Juli – Blackbox G20 – D:
Kulturblog bei Empire

🗨️ Vier Tage im Juli – Blackbox G20 – D:
Kulturblog bei Lesbos – Blackbox Europa

🗨️ Dietrich Rauch bei Kluge Gefühle

PROUDLY POWERED BY WORDPRESS | THEME: SILVIO BY SILOCREATIVO.

Datenschutz & Cookies: Diese Website verwendet Cookies. Wenn du die Website weiterhin nutzt, stimmst du der Verwendung von Cookies zu.
Weitere Informationen, beispielsweise zur Kontrolle von Cookies, findest du hier: [Cookie-Richtlinie](#)

Schließen und akzeptieren